

VORWORT

Das Interesse an der Wahrnehmung und am Umgang mit Karten besteht schon seit Beginn meines Studiums. Dass ich diesem Interesse an der Thematik nachgehen und die Untersuchungen in Form einer Dissertation realisieren konnte, verdanke ich der Unterstützung vieler Menschen aus meinem Umfeld.

An erster Stelle gebührt Herrn Prof. Dr. Bernd Meissner als Erstbetreuer der Arbeit großer Dank. Ohne ihn hätte ich nicht noch ein Geographiestudium an das Fachhochschulstudium angeschlossen, hätte nicht die Gelegenheit bekommen, schon als Kartographiestudentin an einer Sudan-Expedition teilnehmen zu können, hätte vielleicht nicht diese Begeisterung für Afrika und die Geländearbeit entwickelt und hätte garantiert nicht den Mut gehabt, trotz zweier Kinder nach Äthiopien zu gehen und eine Dissertation zu schreiben.

Herrn Prof. Dr. Ludwig Ellenberg danke ich für die Übernahme der Zweitbegutachtung der Arbeit, die kritische Auseinandersetzung und die wichtigen Anregungen in verbindlichen, enthusiastischen Gesprächen – nicht nur im Bereich der theoretischen und praktischen Entwicklungszusammenarbeit.

Für die finanzielle Unterstützung danke ich:

- der Freien Universität (FU) Berlin für die Gewährung eines Stipendiums nach dem *Nachwuchsförderungsgesetz (NaFög)*,
- der Technischen Fachhochschule (TFH) Berlin für die Unterstützung aus dem *HYPATIA-Programm*,
- der Humboldt Universität (HU) Berlin für ein Abschlussstipendium aus dem *Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre* und
- dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für die Übernahme der Kosten für den Geländeaufenthalt in Äthiopien.

Ein spezieller Dank geht an die Mitarbeiter des IFMP Adaba – Dodola, die mich sehr herzlich aufnahmen, mich in das äthiopische Leben einführten und mich bei allen Fragen und Problemen tatkräftig unterstützten. Hier seien insbesondere der Projektleiter Herr Dr. Richard Baptist genannt und Herr Hussein Roba und Herr Ramatu Hussein, die mir wertvolle Dolmetscher und Begleiter im Gelände gewesen sind.

Die Menschen in der Umgebung von Dodola und Berisa haben sich geduldig Zeit für die Interviews genommen und mir als Teilnehmer des Feldexperimentes von ihrem Land und ihrem Leben erzählt.

Frau Waltraut Heidenreich hat mich in Addis Abeba beherbergt und durch ihre herzerfrischende Korrespondenz und Freundschaft aufgemuntert.

Herr Prof. Dr. Ulrich Freitag weckte und förderte während meines Geographiestudiums mein Interesse an der Wahrnehmung von Karten. Herr Prof. Dr. Bernd Meissner steckte mich an mit seiner Begeisterung für die geowissenschaftliche Arbeit in Afrika und den Kontakt mit den Menschen dort. Beiden Hochschullehrern sei besonders für diese über den universitären Rahmen hinausgehenden Denkanstöße gedankt.

Den Mitarbeitern des geo3 Instituts der TFH Berlin danke ich für ihre Unterstützung, insbesondere Herrn Dipl. Geogr. Daniel Wyss, der mir ein wertvoller Gesprächspartner war. Herr Dipl. Ing. Marcus Richter war bereit, sich jederzeit meiner technischen Fragen zu Hard- und Software anzunehmen. Frau Prof. Dr. Ursula Ripke unterstützte mich fachkompetent bei kniffligen Problemen in der Reprotechnik und Frau Katrin Flaam beschleunigte durch die unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit mit ihr die Herstellung der Karten für den Text.

Ein großes herzliches Dankeschön geht an Frau Dipl. Geogr. Heike Wilhelm-Baumann für ihre kompetenten Ratschläge seit Beginn der Arbeit und für die kritische, konstruktive Durchsicht der Arbeit. Fachliche Anregungen und ermutigende Gespräche verdanke ich Frau Dr. Christel Lübben. Herrn Dipl. Geogr. Stefan Schneiderbauer schätze ich besonders wegen seiner fachkundigen Anmerkungen zum Manuskript und der produktiven Diskussionen.

Frau Lydia Lange möchte ich für ihre anregende, nicht-geographische Denk- und Sichtweise und die lebenswürdigen Ablenkungen danken.

Vielen Dank an Antje und Bernd für ihr Vertrauen und ihre Freundschaft.

Ein inniger Dank geht an meine Schwester Silke Diekmann für ihr stets gutes Gedenken und die aufmunternde Worte. Sie half mir zu verstehen, wie viel mir die Arbeit mit den Menschen in Äthiopien bedeutet.

Bei meinen Eltern Hanna und Dr. Gert Domnick möchte ich mich dafür bedanken, dass sie mir schon in früher Kindheit die Welt zeigten und mir voller Vertrauen die Freiheit ließen, diese während vieler Auslandsaufenthalte kennen zu lernen. Sie gaben damit den Anstoß zu einer toleranten Welt-Sichtweise.

Besonderer Dank gebührt meiner Familie, meinem Mann Horst Bidiak für seine Geduld, die unzähligen Gespräche und seine technische Unterstützung, meiner Tochter Hanna für ihre ausstrahlende Präsenz in Äthiopien und meinem Sohn Theo, dass er durch seine Frohnatur das latente mütterliche schlechte Gewissen nicht noch größer werden ließ.